



WEBRADIO PODCAST

[Log-in](#)

Ö1 Inforadio Fr, 05.03.2010

[ALLE](#) [INLAND](#) [AUSLAND](#) [WIRTSCHAFT](#) [KULTUR](#) [INTERNATIONAL](#)

**Kultur**

07:00

Do, 04.03.2010

**Literatur**

**Roman über die schwarze Community in Paris**

AUDIO

**Länge:** 3:21 min

Ö1 Morgenjournal

Im Jip's, einer Bar im Pariser Viertel Les Halles tummelt sich eine bunte Gesellschaft, es ist ein Treffpunkt von in der französischen Hauptstadt lebenden Afrikanern. Neben Willy, dem Barmann, gibt es da etwa Roger-den-Franko-Ivorer, Paul-aus-Großkongo oder Vladimir-den-Kameruner-mit-den-längsten-Zigarren-von-Frankreich-und-Navarra und den Ich-Erzähler. Ein Dandy, der in einer Einzimmer-Wohnung haust, und von seinen Freunden nur Arschologe genannt wird - ein in der deutschen Übersetzung ein wenig derbes Attribut für diesen Theoretiker der B-Seite der Frauen, der aus dem Gesäß einer Frau auf deren Charakter schließen kann.

Gleich am Abfang des Romans ist seine Freundin, die die schönste B-Seite hatte, mit beider Tochter und mit einem Musiker durchgebrannt, und um über den Schmerz und die Wut hinwegzukommen, hat der Erzähler sich eine alte Schreibmaschine besorgt und schreibt sich den Frust von der Seele.

"Mit diesem Buch wollte ich ein wenig in diese afrikanische Diaspora hineinschauen, mit ihren Vorurteilen", sagt Alain Mabanckou dazu. "Ich wollte zeigen, dass der Rassismus auch unter Menschen gleicher Hautfarbe existiert: Schwarze, die von Schwarzen mit etwas hellerer Hautfarbe gehasst werden. Darüber hinaus haben mich auch die Auswirkungen des Kolonialismus auf das afrikanische Bewusstsein interessiert."

### **Vorurteile auf beiden Seiten**

Da erfährt der erstaunte Leser, dass es durchaus auch Afrikaner gibt, die der Kolonialzeit nachtrauern. "Es war für mich auch die Gelegenheit, über Dinge zu schreiben, die auch in der schwarzen Community tabu sind", sagt Alain Mabanckou, "wie zum Beispiel, dass alle Schwarzen groß und schön und sexuell unwahrscheinlich leistungsfähig sind. Vorurteile, die so tief im westlichen Bewusstsein verankert sind, dass sogar die Schwarzen schließlich daran glauben!"

Und so stellt Mackanbou auch seinen Nachbarn vor, einen üblen Rassisten, obwohl er selbst schwarz ist und aus den französischen Antillen stammt. Oder den arabischen Greißler, der an das vereinte Afrika unter Gaddafis Führung glaubt und gegen die Pakistanis und Chinesen wettet, die alle Läden im Viertel aufkaufen. All das mit viel Humor und feiner Ironie, und da gab es natürlich auch Proteste.

"Man traut sich nicht, gewisse Dinge auszusprechen", so Alain Mabanckou. "Es ist nicht verwunderlich, dass es bei Erscheinen meines Buches einen Aufschrei unter den Afrikanern gab, die meinten: 'Wie kann er nur solche Schauerlichkeiten erzählen, will er die schwarze Community zersetzen? Ist er bezahlt? Ist das nicht ein politischer Diskurs, der den Kolonialismus legitimiert?'"

### **Rosen müssen Dornen haben**

Für Alain Mabanckou ist Literatur nicht einfach etwas Schönes und Nettes: "Literatur muss Normen

überwinden", meint er, "man macht Literatur nicht nur mit Rosenblättern! Man muss manchmal auch auf die Dornen zugehen, und existierende Verletzungen vertiefen!"

Und so ist "Black Bazar" ein kurzweiliger Roman mit Tiefgang, wo man viel über die schwarze Community und ihre Codes erfährt, selbstkritisch und witzig. Die Figuren sind übrigens real, ebenso wie das Jip's, diese Pariser Bar, wo Alain Mabanckou ausländische Journalisten hinbestellt, um es ihnen zu beweisen.

"Black Bazar" ist auf Deutsch im Liebeskind-Verlag erschienen; Alain Mabanckou liest Donnerstagabend übrigens in Graz, im Afro-Asiatischen Institut.

[alle Artikel](#)



[Übersicht: Alle ORF-Angebote auf einen Blick](#)

**ORF**

## JOURNALE

Hier finden Sie die jeweils aktuellsten Journal-Ausgaben zum Nachhören.

·|| **AUDIO** (Morgenjournal)

·|| **AUDIO** (Mittagsjournal)

·|| **AUDIO** (Abendjournal)

·|| **AUDIO** (Kulturjournal)

## Links

▶ [Wetter](#)

▶ [News](#)